Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 123

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 18. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

Berlin, 17. Februar.

— Als „Lehrer der Berliner Universität“ sind bei der Unterzeichnung der Eingabe gegen das Volksschulgesetz nur die ordentlichen Professoren in Frage gekommen; nur diesen als den offiziellen Vertretern der Universität hat, so bemerkt die „Voss. Ztg.“, die Eingabe vorgelegen. Die übrigen Dozenten der Universität, die außerordentlichen Professoren, die Honorar-Professoren und die Privat-Dozenten sind um ihre Meinung nicht befragt worden. Sonst wäre die Zahl der Unterschriften eine viel stattlichere. Sind doch unter den 330 Berliner Dozenten nur 81 Ordinarien. Von Interesse ist eine Uebersicht darüber, in welchem Maße die einzelnen Fakultäten an dem Einspruche sich betheiligt haben. Dabei fällt ins Auge, daß am stärksten die philosophische Fakultät ihren Widerspruch gegen den Gesetzentwurf kundgegeben hat. Sie zählt 49 Ordinarien; von diesen haben 45 die Eingabe unterzeichnet. Es fehlen, um das Urtheil der Fakultät einhellig erscheinen zu lassen, nur die Namen von Adolf Wagner, dem Sinologen von der Gabelentz, dem Neuphilologen Tobler und dem Mathematiker Kummer. Nicht ohne Bedeutung ist, daß auch ein Mann von so ausgesprochen konservativer Gesinnung wie Heinrich v. Treitschke zu den Unterzeichnern der Eingabe gehört. Noch deutlicher tritt in der Abstimmung der theologischen Fakultät hervor, daß auch in denjenigen Kreisen, welche nach der Meinung der Regierung und ihrer Anhänger unbedingte Freunde von Schulreformen im Sinne des Gesetzentwurfes sein sollen, die Gefahr erkannt wird, welche dem preußischen Schulwesen droht. In der Berliner theologischen Fakultät sitzen 8 Ordinarien; von diesen haben 6, darunter Propst von der Goltz von St. Petri, Mitglied des evangelischen Oberkirchenrathes, und Prof. Kleinert vom brandenburgischen Konsistorium sich gegen den Gesetzentwurf erklärt; nicht unterzeichnet haben die Eingabe nur Professor Weiß, vortragender Rath im Kultusministerium, und Professor Steinmeyer. Die medizinische Fakultät, welche 14 ordentliche Professoren zählt, ist mit 11 Unterschriften vertreten. Nicht unterzeichnet haben die Eingabe die Generalärzte v. Bardeleben und v. Bergmann und der Hygieniker Rubner. Im Verhältnisse am geringsten haben die Professoren der juristischen Fakultät an der Eingabe sich betheiligt. Von den 11 Ordinarien haben 6 die Eingabe unterschrieben, 5 nicht; letztere sind die Geheimräthe Dernburg, Hinschius, Pernice, Gierke und Professor Kohler. Auch unter denen, die bisher nicht unterzeichnet haben, sind offenbar einige nur durch äußere Umstände verhindert worden.

— Caprivi's Aeußerung, daß von denen, welche sich gegen den Schulgesetzentwurf seines Kollegen von Zedlitz erklären, wohl nur Wenige von dessen Inhalt ausreichend Kenntniß genommen haben, ist bei dem „Reichsboten“ auf einen fruchtbaren Boden gefallen. Es kennzeichnet das Niveau der Polemik in diesem Blatte, wenn es zu dem Protest der Berliner Professoren gegen die Vorlage bemerkt:

„Ob die Herren den Entwurf wohl alle gelesen haben? Wir können's kaum glauben, sonst hätten sie diese Petitionen nicht unterschreiben können.“

Und die „Kreuzzeitung“ flüchtet sich hinter folgende, wahrscheinlich witzig sein sollende Bemerkung:

„Auch Professorenzorn kann „furchtbar“ sein, wenn er sich mit „Naturgewalt“ erhebt. Gleicht er aber dem Krähen eines seiner Bedenken nach langer Mühe sich entledigenden Hahnes, dann läßt er kalt.“

Das muß man sagen: ein artiger Ton ist es, dessen sich die Pfleger „christlicher Sitte“ befleißigen, die nicht laut genug über die Verrohung der unteren Volksschichten klagen können!

— Daß die Nationalliberalen im Reichstage sich mit den Freisinnigen zu einer Resolution bezüglich der Mißhandlungen der Soldaten vereinigt haben, hat in Regierungskreisen sehr verstimmt. Der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ meldet, daß den Nationalliberalen vertraulich mitgetheilt wurde, es habe in Regierungskreisen befremdet, wie sie für eine solche Resolution mit den Freisinnigen hätten gemeinsame Sachen machen können.

— Der „Reichsanz.“ schreibt:

In einer Verfügung an die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien macht der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten darauf aufmerksam, daß die Kreis-Schulinspektoren ihre Aufgabe am wirksamsten lösen werden, wenn sie sich in unmittelbarer, persönlicher Beziehung zu den ihnen unterstellten Lehrern halten, daß sie, schon um häufigeren Besuch der Schulen zu ermöglichen, das Schreibwerk auf das thunlichst niedrigste Maß beschränken und sich allgemeiner Verfügungen, soweit es irgend angeht, enthalten sollen.

Die Verfügung wird in Lehrerkreisen freudig begrüßt werden. Die büreaukratische Schreiberei hatte, wie man von Lehrern häufig hören konnte, nachgerade einen beängstigenden Charakter angenommen.

— Zu der im Morgenblatt wiedergegebenen Nachricht der „Magd. Ztg.“, wonach die Regierung gesonnen sein sollte, mit dem Herzog von Cumberland Unterhandlungen über den Antritt der Thronfolge in Braunschweig durch denselben anzuknüpfen, bemerkt die „Nat. Ztg.“:

Es würde ja zu dem „Kurs“, welcher gegenwärtig verfolgt wird, passen, wenn das politische Testament des Herrn Windthorst auch in Bezug auf die welfische Familie ausgeführt und diese vor den Thoren der Provinz Hannover zur Regierung eines deutschen Landes zugelassen würde. Indeß hat die Phantasie an den obigen Mittheilungen wohl den größten Antheil. So viel bekannt, hat der Herzog von Cumberland seinem Vater auf Ehrenwort versprochen, niemals einen Verzicht auf Hannover zu leisten. Daß aber ohne einen solchen ein „Ausgleich“ betreffs des Welfenfonds erfolgen sollte, der für den Herzog doch nur in der Aufhebung der Beschlagnahme bestehen kann, oder gar die Zulassung zur Regierung in Braunschweig, das ist kaum zu glauben.

— In der „Kreuzztg.“ wird die Meldung der „Voss. Ztg.“, daß der Kultusminister den Rektor der Berliner Universität Prof. Förster und den Richter Daude aus Anlaß des Volksschulgesetzentwurfes am Montag empfangen habe, für unrichtig erklärt.

Aus Ostpreußen, 17. Febr. In den meisten Städten der Provinz ist der zweite Geistliche immer noch der geborene Rektor der Stadtschule. Für eine gesunde Weiterentwickelung des städtischen Schulwesens ist das ein Mißstand, wie er kaum schlimmer sein kann. Einmal ist die pädagogische Befähigung der jungen Predigtamtskandidaten zur Verwaltung einer acht- oder mehrklassigen Schule doch etwas mehr als zweifelhafter Natur, und dann kehren sie meist schon nach kurzer Zeit der Schule den Rücken, wenn ihnen eine mit weniger Mühen verbundene und einträglichere Pfarrerstelle winkt. Die städtischen Körperschaften sehen diesen für die Dauer unhaltbaren Zustand ein, und die königlichen Regierungen haben das Bestreben mancher Magistrate, hier Wandel zu schaffen, unterstützt, wenn auch nicht immer mit dem nöthigen Nachdruck; deshalb ist es bis jetzt nur wenigen Städten gelungen, die Rektorstellen mit fachmännisch gebildeten Kräften zu besetzen. Die Kirchenbehörde pocht auf ihr „historisches Recht“ und kann sich auch selbst dann nur schwer dazu entschließen, diese Versorgungsstellen für junge Geistliche aufzugeben, wenn die Stadt die Besoldung des Rektors allein übernehmen will. Hier waren außerdem früher auch die Präzentor- oder ersten Kirchschullehrerstellen auf dem Lande in ihrer Mehrzahl durch junge Prediger besetzt. Als aber in den 70er Jahren ein großer Mangel an Geistlichen herrschte und der Wind überhaupt anders wehte, wurden jene Stellen ausnahmslos tüchtigen Lehrern anvertraut. Jetzt, da dieser Mangel nicht nur vollständig gehoben ist und manche Predigtamtskandidaten schon auf Anstellung warten müssen, ist seitens der kirchlichen Organe den zukünftigen Geistlichen der Rath ertheilt worden, das Orgelspiel zu erlernen, um für die besseren Präzentorstellen Verwendung finden zu können. Den Lehrern werden somit künftig jene gut dotirten Stellen entzogen bleiben. Die Hoffnung der Lehrer und der weitesten Kreise des Volkes, ein am Ende des 19. Jahrhunderts vorgelegtes Schulgesetz werde mit solchen das Schulwesen tief schädigenden „historischen Rechten“ gründlich aufräumen, ist eine eitle gewesen.

Schweden und Norwegen.

* In Christiania ist, wie im Mittagsblatt gemeldet, der ehemalige norwegische Ministerpräsident Johan Sverdrup im 76. Lebensjahre gestorben. Als Führer der Radikalen im Storthing und als Präsident desselben nach langen parlamentarischen Kämpfen im Jahre 1884 an die Regierung gelangt, vermochte er seine Partei auf die Dauer nicht einig zusammenzuhalten. Als Ministerpräsident verleugnete er zum guten Theil die Grundsätze, die er als Parteiführer vertreten hatte, u. A. änderte er seine Ansichten über die früher von ihm bekämpfte Zulassung der Minister zum Storthing, und theilweise auch über das königliche Veto, für dessen Abschaffung er früher eingetreten war. So verlor er schließlich die Majorität im Storthing und mußte, als seine Versuche, sich durch verschiedene Manöver und durch mehrfache Rekonstruktionen seines Kabinets im Amte zu erhalten, fehlgeschlagen waren, zurücktreten. Ihm folgte das konservative Ministerium Stang, welches im letzten Sommer anläßlich der Debatten über die Errichtung eines eigenen norwegischen Ministeriums des Auswärtigen gestürzt und durch das radikale Kabinet Steen ersetzt wurde, welches dann bei den darauf folgenden Neuwahlen einen großen Sieg errang.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. Das Telegraphengesetz ist von der mit der Vorberathung betrauten Kommission des Reichstages gestern durch Annahme (mit einigen weiteren Abänderungen) erledigt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 15. Febr. Dreizehn kleinere Betrugsfälle wurden dem Lieutenant a. D. Ferdinand v. Levetzow zur Last gelegt, welcher sich dieserhalb heute vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts I zu verantworten hatte. Nebenher war er auch wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges angeklagt. Der im Jahre 1880 in Gnaden aus der preußischen Armee entlassene Angeklagte, welcher in Kopenhagen geboren ist, ist im Jahre 1881 in die österreichische Armee eingetreten und hat dieselbe mit dem Range eines Oberlieutenants verlassen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin führte er augenscheinlich nur ein kümmerliches Dasein, denn die Versuche, als Agent für Versicherungs-Gesellschaften seinen Lebensunterhalt zu erwerben, glückten nur zum Theil und er befand sich wiederholt in Geldverlegenheiten, so daß er hier und da Darlehne aufnehmen mußte. Aus zahlreichen Anzeigen, welche über die Entnahme solcher Darlehne meist kleineren Betrages eingingen, glaubte die Staatsanwaltschaft entnehmen zu sollen, daß es sich hier um ein systematisches Schröpfen vertrauensseliger Personen handele, und sie erhob deshalb die Betrugsanklage. Die Zeugen, die heute als die Darleiher vor Gericht auftraten, gehörten den verschiedensten Lebensberufen an: Da war der Hotelkellner, dem der Angeklagte das Essen nicht bezahlt hatte, der Oberkellner, der ihm 30 Mark geliehen, der christlich-soziale Schriftsteller, dem sich der Angeklagte als Parteigenosse genähert, der Zeitungshändler, Schlosser, Dienstmann, Zigarrenhändler 2c. Zehn dieser Fälle schieden aber aus, denn durch die Vernehmung der betr. Zeugen — welche inzwischen Bezahlung erhalten haben — ergab sich, daß dieselben bei der Hingabe der Darlehne weniger auf die Versicherungen der baldigen Rückgabe und die angeblichen guten Aussichten desselben, als darauf gegeben hatten, daß sie wußten, daß er der Neffe des Reichstagspräsidenten sei. In drei Fällen wurde ein Betrug aber für vorliegend erachtet. In dem einen Falle hatte er von dem Schriftsteller Oberwinder, dem er sich als Mitglied der christlich-sozialen Partei zu erkennen gab, 300 Mark unter der falschen Vorspiegelung erhalten, daß er im Stande sei, die Summe binnen ganz kurzer Zeit zurückzugeben. Der zweite Fall betrifft das christliche Hospiz der inneren Mission, wo der Angeklagte seine Schwester einlogirt und dann für deren ungehinderte Abreise gesorgt hatte, ohne selbst an Zahlung des Logis und der Verpflegung zu denken. In einem dritten Falle endlich hatte er einem Zeitungsverkäufer 50 Mark abgeborgt und dabei die falsche Angabe gemacht, daß er bei einer Versicherungsanstalt angestellt sei und sein Gehalt erwarte. Die Körperverletzung ist an einem Schneider Lindemann verübt worden, auf welchen der Angeklagte gleichfalls wegen einer Geldaffäre schlecht zu sprechen war. In einem Märchen, welches der Angeklagte erzählt haben will, hatte der Schneider eine Lästerung des Heilands erblickt und den Angeklagten gefragt: „Sind Sie denn ein Christ?“ Darüber gerieth der Letztere in große Wuth, ergriff einen Stock mit Metalleinlage und schlug damit dem Schneider so heftig über den Kopf, daß derselbe acht Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte machte darauf aufmerksam, daß er der Verfasser der Broschüre „Offene Worte an die österreichisch-ungarische Armee“ sei und ihm aus dieser Broschüre Einnahmen in Aussicht standen, der Gerichtshof stellte aber fest, daß der Angeklagte zur Zeit der drei als Betrügereien angesehenen Fälle völlig subsistenzlos gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof billigte jedoch dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesammtstrafe von 270 Mark Geldbuße oder 90 Tagen Gefängniß. — Wie wir nachträglich hören hat Lieutenant v. L. Berufung eingelegt.

Vermischtes.

† **Eine Proklamation des Mainzer Nationalkonvents.** Vom „Nationalkonvent“ in Mainz ist dieser Tage unter alten Archivalien eine Proklamation vom 18. März 1793 wieder aufgefunden worden, welche auf die Gährung der Geister im ersten Jahre der französischen Republik ein scharfes Schlaglicht wirft. Die Proklamation erklärt alles Land zwischen Landau und Bingen, dem Rheine, der Mosel und der Saar für frei. Die Mainzer entsagen dem Kaiser, dem Reich und allen bisherigen Landesherren; insbesondere wird dem Kurfürsten von Mainz, den Bischöfen zu Mainz und Speier, dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Leiningen u. A. „sowie ihren Helfershelfern bey Todesstrafe untersagt, sich dagegen zu opponiren.“ Der vierte Artikel lautete wörtlich: „Gegen alle und jede der im dritten Articulo genannten unrechtmäßigen Gewalthaber, und falls sie sich auf der Behauptung ihrer vermeyntlichen Rechte und Ansprüche in diesen Länder, wo nur die Rechte freier und gleicher Bürger gelten, betreten ließen, sowie auch gegen ihre Unterhändler und Helfershelfer wird die Todesstrafe erkannt. Gegeben zu Mainz, den 18. März 1793, im ersten Jahre der Freiheit. Der zu Mainz versammelte rheinisch-deutsche Nationalkonvent. Gez. A. J. Hofmann, Präsident. Gerhard Franck, Secretair.“

† **Die Einwohnerzahl Roms.** Seit mehreren Wochen schon werden die römischen Blätter nicht müde, die Frage zu erörtern, wie viel Einwohner Rom habe, ohne doch eine befriedigende Antwort zu finden. Den amtlichen Angaben zufolge betrug am 31. Dezember 1890 die Einwohnerzahl Roms 423 217 und war am 31. Dezember 1891 auf 436 363 gestiegen. Da jedoch bei diesen Angaben nur die Geburten- und Sterbezahlen berücksichtigt sind, nicht aber die Zuziehenden und Wegziehenden, so erhellt, daß die amtliche Einwohnerzahl Roms von der wirklichen sehr verschieden sein kann. Viele Thatsachen lassen darauf schließen, daß es in Wirklichkeit viel weniger Römer giebt als die amtliche Statistik glauben machen will. Die letztere fußt auf der Volkszählung des Jahres 1881. In dieser Zeit hatte in Rom das Baufieber seinen höchsten Grad erreicht. Aus ganz Italien waren Arbeiter nach der Hauptstadt geströmt, um das alte malerische Rom wenigstens äußerlich in eine moderne Großstadt zu verwandeln. Als dann auf dieses Fieber der Rückschlag folgte und in Rom eine wirthschaftliche Krisis von seltener Härte und Dauer zum Ausbruche kam, verließen jene fremden Arbeiter die Hauptstadt freiwillig oder wurden von der Polizei in ihre Heimath befördert. Dadurch soll die Bevölkerung Roms um etwa 100 000 Köpfe verringert worden sein. Das klingt gar nicht so unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß in Rom gegenwärtig über 10 000 Wohnungen leer stehen und daß die städtischen Zölle auf die nothwendigsten Verbrauchsartikel seit dem Jahre 1886 einen Mindereртrag von 25 Proz. aufweisen. Es ist mithin wahrscheinlich, daß die Bevölkerung der Siebenhügelstadt gegenwärtig nur etwa 350 000 Köpfe beträgt. Rom wird, was die Einwohnerzahl anlangt, selbst von den Hauptstädten der europäischen Staaten zweiten Ranges, wie Belgien und Holland, weit übertroffen.

† **Die Noth auf Foula.** Die sieben Wochen in Folge des ungünstigen Wetters von aller Verbindung abgeschnittenen Bewohner der hoch im Norden von Schottland gelegenen Insel Foula haben endlich, für den Augenblick wenigstens, Hilfe erhalten. Von

den Insulanern heiß ersehnt, traf dieser Tage ein Segelschiff aus Lerwick mit einer Ladung Nahrungsmittel sowie sonstigen zum Lebensunterhalt erforderlichen Gebrauchsgegenständen in dem Hafen von Foula ein. Das Schiff überbrachte den Bewohnern der Insel auch die letzte, sechs Wochen alte Post, Weihnachts- und Neujahrsbriefe, sowie die erste Kunde von dem Ableben des Herzogs von Clarence und Avondale. Erst in der letzten Januarwoche waren die Kinder von Foula im Stande, das Christfest zu feiern. Die Noth der Insel würde wahrscheinlich noch fortdauern, wenn nicht einige besonders scharfsinnige Personen auf den Gedanken gekommen wären, in verschlossenen Flaschen drei Botschaften abzusenden, in welchen sie ihre traurige Lage schilderten. Von diesen drei Flaschen wurde glücklicher Weise eine aufgefunden.

Lokales.

Posen, den 18. Februar.

br. **Ein Maskenfest** hatte der Präsident der Ansiedelungs-Kommission, Herr Dr. v. Wittenburg, gestern Abend im Saale des Mylius'schen Hotel veranstaltet, zu welchem etwa 60 Personen erschienen waren. Der Saal war auf das Geschmackvollste dekorirt und waren unter den geladenen Damen und Herren prächtige, charakteristische Masken vertreten. Das Fest fand erst in früher Morgenstunde sein Ende.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Mittwoch sechs Personen wegen Bettelns und eine wegen Landstreichens, ein Arbeiter, welcher mit Besenreisern betroffen wurde, über deren redlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. — Beschlagnahmt wurde am Mittwoch ein mit Trichinen behaftetes Schwein, ferner bei einem hiesigen Geschäftsmann am Mittwoch Abend an der Berlinerthorkontrolle 32 Pfund Cervelatwurst, welche derselbe durchschmuggeln wollte. — Gefunden wurde am 12. d. Mts. ein goldener Trauring, gezeichnet S. S. 2. 5. 86., vor dem Berlinerthor, ein wollenes Hemd und ein Paar wollene Unterhosen auf der Friedrichstraße, am 13. d. Mts. ein seidenes Taschentuch in der Ritterstraße, ein Geldtäschchen mit Briefmarken 24 Stück à 10 und 16 Stück à 5 Pfennige, Versicherungsmarken 5 Stück à 20 und 7 à 14 Pfennigen, sowie einen Taschenkalender auf dem Bürgersteig vor dem Grundstück Berlinerstr. 1 und am 15. d. Mts. in der Halbdorfstraße 1 Schlüssel. — Zugelaufen ist am 16. d. Mts. ein brauner Jagdhund mit Kette. — Verloren wurde am 14. d. Mts. ein lederner Hundemaulkorb von der Wasserstraße nach dem Städtchen, ein Portemonnaie mit 110 Mk. und einer Theaterkarte vom Wiener Café nach der Mühlenstraße, ein schwarzledernes Portemonnaie mit 30 Mk. in Gold und einigen Silbermünzen vom Hotel Bazar nach der katholischen Pfarrkirche und ein mit brauner Seide gefutterter Pelzkragen von der Thorstraße nach dem Alten Markt.

Angekommene Fremde.

Posen, 18. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major v. Tiedemann a. Seeheim, Baron v. Seydlitz aus Szrodke, Baroneß v. Wechmer u. Fräul. Wendorff a. Zdzichowo, Pianistin Frau Marx a. Paris, die Rentiers Kabisch u. Frau Höpsteise a. Halberstadt, Privatier v. Freeden a. Berlin, Fabrikant Weckert a. Dresden, die Kaufleute Berthel a. Zwickau i. Sachsen, Friedenberg a. Nürnberg, Lemonius, Kappis, Groth u. Behrnberg aus Berlin u. Schmukler a. Köln.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Schneider, Butter, Cohn u. Sohn a. Breslau, Michelsohn, Dresel, Lehr, Krause, Blumenthal u. Sturm a. Berlin, Klingelhöfer a. Lüdenscheid, Liersch a. Nürnberg, Ehrlich a. Kattowitz, Bukatsch a. Ohlau, Kypke u. Wild a. Stettin, Tietz a. Hamburg, Schloß a. Aachen, Schelenhaus a. Barmen, Koopmann a. Hamburg, Schuster a. Remscheid, Czarnecki aus Rußland, Ingenieur Wolle a. Berlin, Rendant Henschel a. Niepruszewo.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki a. Dobrzyca, v. Chelmicki a. Zakrzewo, v. Chelkowski aus Starogrod u. v. Modlibowski a. Kromolic. Dr. Langner u. Frau a. Gostien, die Kaufleute Swinarski a. Wongrowitz, Bux u. Wrzesniewski a. Paris, Jacobsohn a. Dresden u. Scheibe a. Neisse, Lieutenant Bredow u. Frau a. Ostrowo.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Lederfabrikant Carl Wilde a. Neumarkt i. Schl., die Kaufleute Richard Kapauner a. Leipzig, Samuel Rosenberg a. Miskoler, Schneider aus Inowrazlaw, Paul Seiffert, Sturm und Menger a. Berlin, Scholz a. Breslau, Oberinspektor Witt a. Lissa.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Lewin u. Bernhard a. Berlin, Fräulein Rachwerlska und Rachwerlska a. Golin, Lubliner a. Kempen, Saft a. Breslau u. Ascher a. Hamburg u. Gutsbesitzerin Frau Piekarska u. Tochter a. Nuprusewo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Hochheim, Wintzer, Graetzer u. Hentschel a. Berlin, Hartmann a. Bromberg, Aßmann u. Deichsel a. Breslau, Bethmann a. Liegnitz, Rudolph a. Erfurt, Giesche aus Dresden, Hempfing a. Frankenberg u. Techniker Wolff a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Auf die neue Reichsanleihe** sind nach einer Zusammenstellung des „Reichsanzeigers" Zeichnungen im Gesammtbetrage von 511 306 200 M. abgegeben worden. Davon entfallen auf Berlin allein 239 Millionen M. Die Reichsbank hat ca. 75¼ Millionen M. gezeichnet. Unter den bei sämmtlichen Zeichnungsstellen im Ganzen abgegebenen 37 657 Stück Zeichnungen befinden sich nicht weniger als 25 269 Stück im Betrage von 200 bis 5000 M. und 5180 Stück von 5000–10 000 M. im Gesammtbetrage von ca. 87½ Millionen, während an Zeichnungen über 500 000 Mark nur 118 Stück im Gesammtbetrage von ca. 91 Millionen abgegeben worden sind. Nach dem festgestellten Vertheilungsmodus sind Zeichnungen bis zum Betrage von ca. 26 000 M. günstiger gestellt, als wenn sie den nach der Gesammtzeichnung sich ergebenden Prozentsatz von ca. 29,56 Proz. erhalten hätten, während bei den höheren Zeichnungen von 27 000 M. an das Gegentheil der Fall ist.

** **Berliner Handelsgesellschaft.** In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Nach Vornahme größerer Abschreibungen bei den Konsortialbeständen ergiebt der Jahresabschluß einen Bruttogewinn von 5 476 683,35 M. Nach Absetzung der Verwaltungskosten mit 766 043,60 Mk. und der Einkommensteuer mit 246 150 M. verbleibt der Betrag von 4 464 444,75 M. Reingewinn verfügbar. Die Bilanz per Ende 1891 stellt sich wie folgt: Aktiva. Kassenbestände 20 741 219,45 M., Wechselbestände 30 716 371,15 Mk., Reports 15 333 081,05 M., Eigene Effekten 10 582 398,35 M., Grundstücks-Konto 1 940 574,30 M., Hypotheken-Konto 653 500 M., Bankgebäude 750 000 M., Konsortial-Konto 18 823 720,10 M., Debitoren 55 335 756,50 Mark (wovon ca. 4¼ Millionen Guthaben bei Bankfirmen und circa 39¾ Millionen gedeckte Debitoren), Kommandit-Betheiligung bei Breest und Gelpcke 15 000 000 Mark. Passiva. Kommandit-Kapital 65 000 000 Mk., Accepten-Konto 17 019 229,70 M. (wovon ca. 12¼ Millionen gegen Guthaben und Unterlagen), Kreditoren 66 077 391,85 M., Rückständige Dividende 2 39,85 M., Spezial-Reserve 1 088 660,50 M., Dividenden-Reserve 2 500 000 M., Allgemeine Reserve 13 744 754,25 M., Gewinn- und Verlust-Konto 4 464 444,75 Mk. Hierzu ist zu bemerken, daß der vermehrte Betrag der Kreditoren auf die Gutschrift der mit der Liquidation der Internationalen Bank in Berlin zusammenhängenden Eingänge zurückzuführen ist; die Summe der Kreditoren ist seit der am 5. Januar an die Aktionäre dieser Bank erfolgten Rückzahlung inzwischen auf ca. 38¼ Millionen Mark zurückgegangen. Auf den Antrag der Geschäfts-Inhaber setzte der Verwaltungsrath vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung die Dividende für das dividendenberechtigte Kommanditkapital von 50 Millionen Mark auf 7½ Proz. fest; dem Pensionsfonds der Angestellten soll der Betrag von 50 000 M. überwiesen und der nach Abzug der Tantièmen verbleibende Rest von 93 753,25 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die endgiltige Verrechnung der aus der Liquidation der Internationalen Bank zu erwartenden Erträgnisse wird erst nach Abwickelung der hierbei übernommenen Syndikatsbetheiligungen vorgenommen werden.

** **Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.** Der Aufsichtsrath hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung entsprechend den Anträgen der Direktion beschlossen, der auf den 29. März d. Js. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 8 Proz. zu vertheilen. Für das Jahr 1890 waren ebenfalls 8 Proz. vertheilt worden.

** **London**, 16. Febr. Wollauktion. Preise unverändert, mäßige Betheiligung, für Kreuzzuchten bessere Tendenz.

** **Newyork**, 16. Febr. Nach sehr fester Eröffnung der Börse trat später Mattigkeit ein. Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 485 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 89 000 Unzen.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 200–210 M., geringe Qualität 183–192 M., feinster über Notiz. — Roggen 205–215 M., geringe Qualität 185 bis 204 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—165 M., Braugerste 165—170 M. — Erbsen Futter- 150—160 M., Kocherbsen 161–190 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Lupinen 65–85 Mk. — Spiritus 50er 64,50 M., 70er 45,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 17. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 30	22 —	21 20	20 70	19 30	18 30
Weizen gelber		22 20	21 90	21 20	20 70	19 30	18 30
Roggen		22 30	21 90	21 20	20 90	19 90	19 70
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 90	14 40	14 10	13 60	13 10	12 60
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	24,40	23,20	20,10 Mark.
Winterrübsen	24,—	22,60	19,90 "
Dotter	21,—	20,—	19,— "
Schlaglein	23,—	21,—	18,— "

Breslau, 17. Febr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 223,00 Gd. p. April-Mai 221,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 56,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Febr. (50er) 63,50 Gd. Febr. (70er) 44,00 Gd., April-Mai 45,00 Gd. Juli August 46,50 Gd. August-September 46,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

** **Leipzig**, 17. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 3,40 M., p. März 3,37½ M., p. April 3,37½ M., p. Mai 3,40 M., p. Juni 3,40 M., p. Juli 3,40 M., p. August 3,40 M., p. September 3,42½ M., p. Oktbr. 3,45 M., p. Nov. 3,45 M., per Dez. 3,45 M., p. Jan. 3,47½ M. Umsatz 105 000 Kilogr.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Febr. Die heutigen Morgenblätter melden, Bezirkshauptmann Krenzler von der deutschen Schutztruppe sei an perniciösem Fieber in Bagamoyo gestorben.

Lissabon, 18. Febr. Gestern fand hier ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitern des Marinearsenals statt, welche Lohnerhöhung forderten; elf Arbeiter wurden verhaftet.

Berlin, 18. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhaus wurde die Berathung des Eisenbahnetats durch einen Appell des Eisenbahnministers, ihn in dem Bestreben nach Sparsamkeit zu unterstützen, eingeleitet. Abgeordneter Puttkamer-Plauth erklärte sich gegen die Ermäßigung der Personentarife und plaidirte sodann im Interesse des Ostens für die Aufhebung des Identitätsnachweises. Abg. Simon (Waldenburg) beklagte die Verquickung der Eisenbahnen mit dem Gesammtetat und wünschte eine gewisse Grenze zwischen der Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Staatsverwaltung.

Berlin, 18. Febr. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] Beim Kanzlerdiner blieben politische Fragen unberührt, namentlich die Schulfrage wurde nicht erörtert. Der Kaiser ließ einen Versuch, das Gespräch auf das Schulgesetz zu bringen, unbeachtet. Die Unterhaltung drehte sich einige Zeit um das Kaiser Wilhelm-denkmal und die Berliner Hafen- und Kanalpläne. Erst nach Mitternacht verließ der Kaiser das Festmahl.

Rom, 18. Febr. Hundert Vertreter der Arbeitervereinigungen nahmen gestern als Tagesordnung an, die Vertreter sämmtlicher Arbeitervereinigungen aufzufordern, in Werkstätten und Bauplätzen Propaganda zu machen, um am 19. Februar einen allgemeinen Ausstand zu beginnen und dafür zu sorgen, daß die Werkstätten und Magazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe.

Lissabon, 18. Febr. Die Kammer nahm endgiltig die Finanzvorschläge der Regierung, betreffend die Erhöhung der Steuern und eine Verständigung mit den ausländischen Gläubigern an. Die Berathung in der Pairskammer findet Montag statt.

Börse zu Posen.

Posen, 18. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 62,30, (70er) 42,90. (Loko ohne Faß) (50er) 62,30, (70er) 42,90.

Posen, 18. Februar. [Privat-Bericht.] Wetter: Starker Frost. **Spiritus** still. Loko ohne Faß (50er) 62,30, (70er) 42,90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17.			Not. v 17
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	204 25	203 75	70er loko ohne Faß	45 70	45 40
do. Mai-Juni	205 75	205 25	70er April-Mai	46 20	45 90
Roggen fester			70er Juni-Juli	46 70	46 40
do. April-Mai	214 75	213 75	70er Juli-August	47 —	46 80
do. Mai-Juni	211 75	210 50	70er Aug.-Sept.	47 20	47 —
Rüböl fester			50er loko ohne Faß	65 50	64 80
do. April-Mai	56 —	55 80	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	55 75	55 50	do. April-Mai	154 —	154 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 18 Februar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 17.
Weizen pr. April-Mai	20[illegible] —	204 —
do. Mai-Juni	206 50	205 75
Roggen pr. April-Mai	215 25	214 —
do. Mai-Juni	212 —	210 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not. v. 17.
do. 70er loko	45 70	45 40
do. 70er April-Mai	46 30	46 —
do. 70er Juni-Juli	46 80	46 50
do. 70er Juli-August	47 20	46 80
do. 70er Aug.-Sept.	47 30	47 —
do. 50er loko	65 50	64 80

		Not. v. 17			Not. v 17
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 —	84 —	Poln. 5% Pfdbrf.	63 50	63 25
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 50	60 40
do. 3½%	98 90	99 —	Ungar. 4% Goldr	92 60	92 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 80	do. 5% Papierr.	88 30	88 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 80	95 90	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	169 75	170 —
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 90	Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	125 —	124 10
Pos. Prov. Oblig.	93 50	93 50	Lombarden (Ultimo)	42 —	42 50
Oestr. Banknoten	172 50	172 75	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 90	81 —	behauptet		
Russische Banknoten	201 —	200 50			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 60	94 60			

Ostpr. Südb. E. S. A.	74 10	73 10	Inowrazl. Steinsalz	30 30	30 50
Mainz Ludwighfdto	116 75	116 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	58 75	58 —	Dux-Bodenb. EisbA	238 50	239 —
Italienische Rente	89 90	90 50	Elbethalbahn " "	101 10	101 25
Russ4% konsAnl 1880	92 10	92 10	Galizier " "	91 25	91 —
dto. zw. Orient. Anl.	64 —	63 90	Schweizer Centr. " "	131 25	132 25
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	83 30	Berl. Handelsgesell	235 50	234 60
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 25	Deutsche Bank-Akt	160 —	160 25
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand	184 90	184 90
Gruson Werke	139 50	139 —	Königs- u. Laurah	105 40	105 25
Schwarzkopf	233 10	233 75	Bochumer Gußstahl	111 25	110 60
Dortm. St. Pr. L. A.	56 75	57 50	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	139 40	139 25			

Nachbörse: Staatsbahn 125 —, Kredit 169 75, Diskonto Kommandit 184 90

Stettin, 18. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 17			Not. v. 17
Weizen geschäftslos			**Spiritus** unverändert		
do. April-Mai	214 —	215 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. Mai-Juni	215 —	216 —	per loko 70 M. Abg.	45 20	45 20
Roggen matter			" April-Mai "	45 80	45 90
do. April-Mai	215 —	217 —	" Aug.-Sept. "	46 80	46 90
do. Mai-Juni	213 —	214 —	**Petroleum** *)		
Rüböl geschäftslos			do. per loko	10 90	10 90
do. April-Mai	55 50	55 50			
do. Sept.-Okt.	55 70	55 70			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 17. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	748	NW 5	Regen	3
Aberdeen	744	WNW 3	halb bedeckt	— 2
Christiansund	744	O 6	halb bedeckt	— 8
Kopenhagen	743	WSW 4	Nebel	— 5
Stockholm.	739	W 2	Schnee	—11
Haparanda	750	O 2	heiter	—24
Petersburg	745	NW 1	bedeckt	—24
Moskau	743	W 3	wolkig	—19
Cork Queenst.	753	WNW 3	wolkig	1
Cherbourg.	751	NNO 6	bedeckt	— 1
Helder	748	S 1	wolkenlos	— 7
Sylt	745	W 3	wolkig	— 2
Hamburg	747	SW 1	heiter	—10
Swinemünde	747	still	Nebel [1])	—12
Neufahrw.	748	SSW 2	wolkenlos	—16
Memel	746	SO 3	bedeckt	—12
Paris	745	N 4	Schnee	— 7
Münster	748	N 4	wolkig	—10
Karlsruhe	740	NW 2	Schnee	— 6
Wiesbaden	741	NO 2	wolkig [2])	— 5
München	738	SSW 3	bedeckt	— 1
Chemnitz	744	ONO 1	Schnee [3])	— 8
Berlin	746	NO 2	bedeckt [4])	— 8
Wien	—			
Breslau	747	SO 1	bedeckt	— 8
Ile d'Aix	748	N 6	bedeckt	— 1
Nizza	744	SW 2	bedeckt	7
Triest	—			

[1]) Nachts Schnee. [2]) Gestern Schnee. [3]) Nebel. [4]) Abends Schnee, Rauhreif.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck ungewöhnlich niedrig. Flache Depression liegt über Südschweden und Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kalt und trübe, nur in den Küstengebieten heiter. Die Frostgrenze erstreckt sich im Westen bis nach Irland und der Biscayasee. In Nordostdeutschland herrscht strenge Kälte; Königsberg meldet Minus 16 Grad. In Süddeutschland ist vielfach Schnee gefallen. Schneehöhe in Swinemünde 11, Bamberg 19, Kaiserslautern 27, Karlsruhe 33 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Febr. Mittags 3,30 Meter.
" " 18. " Morgens 3,16 "
" " 18. " Mittags 3,10 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.